

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Tote war der Chefarzt Dr. Lippe, den vorgestern die Granate des englischen Torpedoboots getötet hatte.

Wir sind wieder im Hotel de la Couronne und haben uns wie gewöhnlich um 8 Uhr zum Abendbrot versammelt. Der Speisesaal ist weder so groß, noch so schön wie der im Vittoral; vor allem vermiffen wir die feierlich monotone Tafelmusik der Brandung. Unsere große Gesellschaft hat sich in mehrere kleine Gruppen aufgelöst. Bess, Schönfelder, Kübler und ich halten zusammen. Es ist 10 Uhr, wir sitzen bei Kaffee und Zigarren und sprechen über den Krieg, deklamieren Kipling und erzählen Anekdoten. Wir lachen uns krank über Schönfelders vergebliche Versuche, den Satz: „Didon dina dit-on du dos d'un dodu dindon“ schnell aufzusagen, aber er revanchiert sich mit der Frage: „Was gibt folgender Satz rückwärts gelesen: Ein Neger mit Gazelle jagt im Regen nie!“

So war die Stimmung immer, nicht nur hier, sondern überall an der Front. Unruhe wegen des Erfolgs, Nervosität, Überanstrengung, Furcht waren vollkommen unbekannte Begriffe. Nichts hat auf mich einen tieferen Eindruck gemacht als diese große Ruhe, diese absolute Siegesgewißheit überall und dieser unerhörte Überschuß an physischer Kraft, an Material von Männern, Pferden und Eisen. Ich glaubte zu bemerken, daß die deutschen Armeen an der Westfront noch durchaus nicht die ganze, unwiderstehliche Stärke eingesetzt haben, über die sie verfügen! Der scheinbare Stillstand war Glied eines bestimmten Plans. Wenn die Stunde für die große Entscheidung herannahet, wird das Heer immer noch im Besitz seiner vollen Kraft sein. Noch wickelte sich alles so leicht und einfach ab, als handelte es sich um ein gut vorbereitetes Riesenmanöver.

Mitten in unserer Unterhaltung kam ein Unteroffizier der Matrosenbrigade herein und meldete Schönfelder, aus der Gegend am Iserskanal seien eben neue Verwundetentransporte angelangt. Man hatte sie in Wirtschaften und verlassenen Häusern untergebracht. Beide Ärzte standen sofort auf und sagten: „Gute Nacht!“ Mein Wunsch, sie zu begleiten, wurde wie gewöhnlich mit einem „Sehr gern!“ beantwortet. Wir warfen Regenmäntel um, denn es goß draußen, und zogen in Begleitung des Unteroffiziers in die pechschwarze Nacht hinaus.

Zuerst führte er uns in ein dürftig erleuchtetes Gasthaus. Die Ärzte zogen die Uniformröcke aus und weiße Operationsmäntel an.